

Mehr noch, als Disziplin der Gesellschaftswissenschaft nimmt sie Erkenntnisse der Philosophie und Gesellschaftstheorie in ihre Theorie unmittelbar auf und mittelbar, d. h. nach entsprechender Umformung, auch in ihre Methodik. Diese Grundlage kann nur die dialektisch-materialistische Philosophie sein, die von Karl Marx und Friedrich Engels begründet wurde. Diese Philosophie — gerade weil sie eine dialektisch-materialistische ist — hat zum tragenden Bestandteil den Entwicklungsgedanken und damit ihre Parteinahme für den Fortschritt im allgemeinen und den historischen Fortschritt im besonderen. Da der historische Fortschritt in unserer Zeit nicht anders realisierbar ist als durch die Arbeiterklasse, so impliziert die Parteinahme dieser Philosophie für den historischen Fortschritt ihre Parteinahme für die Arbeiterklasse. Die wissenschaftliche Gesellschaftsprognostik erzeugt als Theorie eine ideologische Haltung zum Prognoseobjekt und verlangt, daß diese ideologische Haltung im Prozeß des Prognostizierens bewußt realisiert wird. Wie allein die Anerkennung der Lehren des Marxismus noch lange keinen Marxisten ergibt, d. h. einen Menschen, dessen Einstellungen und Haltungen zur gesellschaftlichen Realität von den Erkenntnissen des Marxismus bestimmt und dessen Handlungen davon geprägt werden, so reicht es auch für das Prognostizieren nicht aus, die wissenschaftliche Gesellschaftsprognostik im allgemeinen zu akzeptieren; sie muß in jeder Phase der Arbeit an Gesellschaftsprognosen bewußt das Ziel ansteuern, die Möglichkeiten zu erkunden und die Varianten zu ermitteln, die es der Arbeiterklasse ermöglichen, ihre historische Mission zu verwirklichen. In der Deutschen Demokratischen Republik heißt das heute: Alle prognostische Tätigkeit ist darauf zu richten, die Führungsorgane mittels qualifizierter Prognosen in den Stand zu setzen, solche Entscheidungen zu treffen, die gewährleisten, daß der Sozialismus in historisch kürzester Frist zum vollen Sieg gelangt.

Das Werk von Karl Marx ist bei weitem für die gesellschaftswissenschaftliche Forschung noch nicht ausgeschöpft. Die von Marx erarbeiteten Erkenntnisse sind erst unzureichend für die theoretische und praktische Lösung der Probleme, die bei der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus entstehen, fruchtbar gemacht. Noch wartet das Werk von Marx auch darauf, für die Entwicklung einer wissenschaftlichen Gesellschaftsprognostik nutzbar gemacht zu werden. Dieses Vorhaben kann nur als Gemeinschaftsarbeit marxistischer Wissenschaftler aller Disziplinen gelingen.

Die wissenschaftliche Gesellschaftsprognostik ist als Theorie und Methodik der Gesellschaftsprognose unentbehrlich für alle Gesellschaftswissenschaften und für die Prognosetätigkeit hinsichtlich aller gesellschaftlichen Bereiche und Prozesse. Ihre Aussagen und Regeln sind notwendige Bedingung jedes Prognostizierens im Bereich der Gesellschaft. Allerdings wird das Erarbeiten von Prognosen hinsichtlich der Entwicklung von Staat und Recht erfordern, die Erkenntnisse der Gesellschaftsprognostik durch Aussagen und Regeln zu ergänzen, die sich eben aus der Spezifik dieser gesellschaftlichen Teilsysteme ergeben. Sie zu erarbeiten, ist der Staats- und Rechtstheoretiker ebenso aufgefördert wie der Wissenschaftler, der in den verschiedenen staats- und rechtswissenschaftlichen Disziplinen arbeitet.